



ÖAW
Österreichische Akademie
der Wissenschaften

ikt
Institut
für Kulturwissenschaften
und Theatergeschichte

Jour fixe Kulturwissenschaften

Donnerstag, 20. Oktober 2011 / 16.30 Uhr

Ort: ÖAW, Postgasse 7–9, 1010 Wien / im Stöckl / 1. Stock

Maria Theresia - ein europäischer Mythos?

Werner Telesko (Wien)

Die historische Person Maria Theresia und das Wort Mythos scheinen in vieler Hinsicht eng miteinander verwoben. In welcher Hinsicht kann man aber in der bildenden Kunst bzw. in der historiographischen und belletristischen Literatur konkret von einem „Mythos Maria Theresia“ sprechen? Liegen entscheidende Wurzeln der Ausformung entsprechender Mythisierungen nicht schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begründet? In welche Geschlechterdiskurse und historiographischen Dispositive wurden und werden Interpretationen Maria Theresias eingeschrieben?

Es geht um eine geschichtliche Persönlichkeit, die wie selten eine andere in der österreichischen *und* europäischen Geschichte im Gedächtnis ihrer Zeit und in der Nachwelt „Karriere“ gemacht hat und dabei als Projektionsfigur unterschiedlichster Vorstellungen diente. Dabei ist auffällig, dass die sog. „Kaiserin“ Maria Theresia durch die Vielzahl der ihr zugeordneten Attribute bereits von Anfang an einen bemerkenswert überhistorisch-allgemeinen Charakter besaß, der sich scheinbar in idealer Weise eignete, als „Metasprache“ (Roland Barthes) in flexibler Weise für alle Situationen und Verhaltensmuster von der „Reichshausfrau“ bis zur „Landesmutter“ einsatz- bzw. verwendungsfähig zu sein.

Die Ausführungen sollen im Kontext der Diskussionen über die Relevanz und Verfasstheit des Mythos von Roland Barthes bis Herfried Münkler Dokumente zur Person Maria Theresia in Wort und Bild vom 18. bis zum 20. Jahrhundert offenlegen und einer neuen Interpretation zuführen. Konkreter Hintergrund ist eine vor dem Abschluss befindliche Publikation zu diesem Thema, die im Jahr 2012 im Böhlau Verlag erscheinen wird.